

**Zeitschrift:** Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung  
**Herausgeber:** Pro Senectute Schweiz  
**Band:** 60 (1982)  
**Heft:** 1

**Artikel:** Ohrenschmaus  
**Autor:** Staub, Eleonore  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-721064>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 03.05.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Eleonore Staub:

## Ohrenschmaus

Immer gelingt es mir nicht — aber, wenn irgend möglich, richte ich es mir so ein, dass ich werktags zwischen viertel vor drei und halb vier Uhr zu Hause bin.

Warum?

Wegen meines Ohrenschmauses. Schöne Musik? Nein. Seit ich im sogenannten (Un-)Ruhestand lebe, habe ich das Vergnügen der Fortsetzungs-Vorlesungen entdeckt. Und koste es aus.

In verschiedener Weise. Las da im vergangenen Dezember ein guter Schauspieler im Programm von Südwestfunk 2 Jules Vernes Roman «Der Kurier des Zaren». Eine haarsträubende Abenteuergeschichte über die Reise des Offiziers Michael Strogoff von Moskau nach Irkutsk über den Ural durch die bereits von aufständischen Tataren und russischen Verrätern besetzten Gebiete Westsibiriens. Die Telegrafienlinien sind unterbrochen, aber der Bruder des Zaren in Irkutsk muss gewarnt werden. Deshalb überwindet Michael trotz allem jedes Hindernis. Während man zwanzig Minuten lauscht, weiss man nicht, was man mehr bewundert: die geographischen Kenntnisse und die unerhörte Phantasie des Autors oder die Spannung, die seine Erzählung im Zuhörer erregt. Vielleicht ist es aber auch die Kunst des Vortrags, die den Text belebt und durchdringt, so dass seine Worte den Zuhörer mitreissen und jeden Nachmittag von neuem in eine andere Welt zu versetzen vermögen.

Die Kunst des Vortragenden. Fünfzehn oder fünfundzwanzig Minuten lang lesen Schauspielerinnen oder Schauspieler Werke der Weltliteratur. Aufgeteilt in bis zu dreissig Folgen; zerhackt, dachte ich anfangs. Inzwischen weiss ich auch die Aufsplitterung zu schätzen. Besonders bei mir bereits bekannten Texten wie Charlotte Brontës «Jane Eyre», Fontanes «Effi Briest», Goethes «Werther» oder — und vor allem — Thomas Manns «Lotte in Weimar». Die ver-

hältnismässig kurzen Passagen zwingen einen, zu überdenken, warum man die Rolle der Dienerin Roswitha im Roman «Effi Briest» eigentlich erst jetzt richtig einschätzt, nachdem sie Gert Westphal interpretiert hat. Jetzt versteht man, wie sehr Roswithas eigenes Schicksal dem ihrer unglücklichen geschiedenen und kranken Herrin gleicht, wenn sie den Neufundländerhund Rollo als Tröster zu Effi bringt. Und wie farbig und lebensvoll wird Dostojewskis «Spieler», wenn man Rainer Zurlindes Deutung mitverfolgt!

Die Deutung. Worauf wird Wert gelegt? Wo der Akzent gesetzt? Welche Passage ausgewählt? Was wurde ausgelassen und nur in einer Zusammenfassung geboten? Auch das scheint mir wichtig, ob es sich nun um Selma Lagerlöfs «Charlotte Löwenschild» oder um «Brot und Wein» von Ignazio Silone handelt — zwei Werke, zu denen ich erst durch das Radio Zugang fand. Bei Silone wollte es der Zufall, dass der gleiche Roman von zwei verschiedenen Interpreten kurz nacheinander gelesen wurde. Erst fand ich das langweilig. Bis mir klar wurde, wie verschieden die gleiche Stelle erschien. Im Radio DRS 2 kamen die Kapitel, in denen die armen Bauern zu Wort kommen, so volkstümlich und echt heraus, dass man die Kneipe, den Wein, die dicke Luft förmlich physisch mitbekam. Im Südwestfunk 2 dagegen wurden die Nöte des falschen Priesters beklemmend gegenwärtig und gingen einem noch manche Stunde nach.

Geht *mir* nach. Und nahe. Zuweilen beschäftigt mich mein Ohrenschmaus lange und intensiv. Und das bereichert und erweitert meinen Alltag.

Eleonore Staub

# Bronchitis

Bei Bronchialhusten, akuter  
und chronischer Bronchitis helfen  
die homöopathischen

**OMIDA-Bronchialtropfen**

in Apotheken und Drogerien 30 ml Fr. 6.50

Homöopathische OMIDA-Heilmittel seit 1946